

Die Bruggnhockarin



1. Auflage Fasching 2019 - [www – wörgl](http://www-worgl.com) & [weltweit online auf vero-online.info](http://weltweit-online-auf-vero-online.info)

Vermisstensuche: Verkehrsreferent verschwunden!

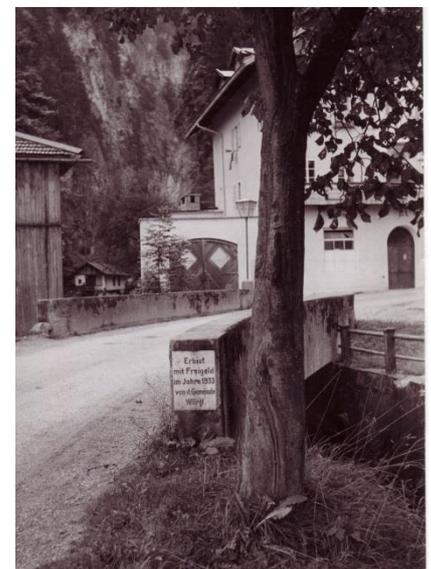


Aus aktuellem Anlass eine Vermisstenmeldung der Pozelei mit der Bitte an die werte Bevölkerung, sich an der Suche zu beteiligen: Wörgls Verkehrs-Guru Emilio Dandler gilt seit Monaten als vermisst. Wurde zunächst vermutet, dass er sich angesichts der unlösbaren Verkehrsproblematik in Wörgl aus dem aufgewirbelten Staub gemacht hat, so ergeben jüngste Fahndungserfolge eine dramatische Wendung - denn der umtriebige Verkehrslenker ist just seit der Probebohrung fürs dritte Gleis durchs Unterinntal am Angerberg verschollen! Eine peinlich genaue Durchforstung der ÖBB-Dienstpläne hat ergeben, dass Dandler seither nicht mehr zur Arbeit erschienen ist. Nun liegt die Vermutung nahe, dass er sich noch untertags eingehender Untersuchungen des Untergrundes widmet und dabei die Zeit übersehen hat. Derzeit werden freiwillige Höhlenforscher für einen Rettungseinsatz angeworben, für den ein weiterer Stollen von Langkampfen aus angelegt wird. „Jo, des hot den Vorteil, dass ma dann glei a de Gleis fia de neie Unterinntalbahn einilegn kennan“, verkündete der Einsatzleiter am 28. Februar 2019.

Derweil machte sich der Verkehrsausschuss schon einmal Gedanken zur Lösung der vielfältigen Probleme.

Verkehr wird nachhaltig halbiert!

Nach dem höchst erfolgreichen Probegalopp der Verkehrsreduzierung in der unteren Bahnhofstraße durch das Umstellen von Quer- auf Längsparken im Versuchsfeld zwischen CityCenter und Bahnhof steht der nächste Coup bevor: Seit Jahrzehnten nervt der Verkehr ins schöne Hochtal Wildschönau. Und so hat man sich nun zu einer höchst wirkungsvollen Maßnahme zur Reduzierung durchgerungen: Mit dem Rückbau der Müllnertal-Brücke auf einspurige Befahrbarkeit kann der Verkehr schlagartig um die Hälfte verringert werden! Als taugliche Planungsvorlage fand man im Archiv sogar noch eine Aufnahme der Brücke aus den 1950er Jahren. „Do hom ma den Beweis, dass des so a gea ku“, sieht Technik-Ausschuss-Leiter Anderl Schmidtchen-Schleicher als Bestätigung fürs überarbeitete Verkehrskonzept, bei dem man diesmal übrigens auf die Mitwirkung der Kufsteiner Obertintenburg verzichtet hat: „Nu amoi lehen uns de koan Zebrastreifen mehr ab!“ bestätigt Bruckhäusls Ortsvorsteher Schorsch Breitfuß.



Nigelnelneue Stadtumfahrung in Arbeit

Aus undichter Quelle waren auch weitere Details des brandneuen Verkehrskonzeptes zu erfahren: Da an eine Fertigstellung der Nordtangente aus Budgetgründen erst in einigen Jahrzehnten zu denken ist, fasst man nun eine neue Variante ins Auge, um den Durchzugsverkehr von der Bundesstraße weg zu bringen: Eine Untertunnelung Wörgls unter Nutzung vorhandener Tiefgaragen. Ermutigt von der bereits genutzten kleinen Umfahrung von der Mpreis-Tiefgarage durch die MPlus-Garage zum Lidl will man nun dieses Konzept ausbauen, wie

Schmidtchen-Schleicher hinter vorgehaltener Hand mitteilt: „Mia schreibm iatz bei alle Bauansuchen a Tiefgarasch vua und verlangen, dass an de Stadt vier Fahrspuarn otretn wearn. Wenn dann da Thurnschuh sei neies Stadtzentrum baut, fohrn ma beim Wörgler Boch in Untergrund – beim Fischaföd untendurch, dann unterdükkan ma des Pflichtschuizentrum und kemman beim Billa-Kreisverkehr wieda aussa.“ Um die unterirdische Umfahrung schneller zu realisieren, begann Investor Gery Thurnschuh gemeinsam mit der Stadtführung schon mal händisch mit Grabungsarbeiten (siehe Foto).

Mehr Platz für Autofahrer

Ein Blick in die geheimen Unterlagen des Verkehrsausschusses offenbart übrigens noch weitere zukunftsweisende Genie-Streiche. So soll ja auch der Bahnhofsvorplatz endlich einmal zweckmäßig umgebaut werden. „Leida ham ma da vü zwenig Platz fia de Autos“, liest man da im Sitzungsprotokoll. PPP – Public Private Partnership heißt hier das neue Zauberwort. „Der Mäci wü a scho long an lukrativn Standort, weil do, wo a iatz is, stehn oiwei oi an Stau und kemman ned zum Konsumiarn“, weiß Wörgls wirtschaftsaffiner Vizebürgerling Super-Mario Wiechei. Und da hatte dann sein Fraktionskollege und Hauptbahnhofsreferent Dottore Südpol die zündende Idee: „Jo do moch ma glei an Drive-In direkt vorm Bahnhofseingang!“



Leider gehen da die Meilengrab- äh Meilenstein-Denkmal-Tafeln arg im Weg um. „De kennen ma vapflonzn, mia brauchn eh no a paar Betonsteher auf der Nordtangents, damit ins de Grattn nit oiwei ois zuaparkn“, brachte FWL-Fraktionskollege Petzi Hase als Lösungsvorschlag ein.

Den Recycling-Gedanken begrüßte auch Wörgls Bildungs- und Kultur-Grande Dame Gabi Badersmacherl, die beim streng vertraulichen Bruggnhocker-Meeting vom innovativen

Verkehrprojekt Wind bekam: „Do tuat de Kulturabteilung a glei mit. Mia kennen jo de Hinternseitn nei beschriften.“

Wobei sich hier eine Fortsetzung des Wörgler Meilenstein-Konzeptes ja geradezu angeboten hat. Da hatte sich der pfiffige Ex-Bürgerling Arni Blabla ja selbst ein Denkmal gesetzt, nachdem er das Meilenstein-Innenstadt-Belebungsprojekt mithilfe der ausgelagerten Stadtmarketing-GmbH am Gemeinderat vorbei geschleust hatte. Da war schnell der Entschluss gefasst, auf den nun im Weg stehenden Meilenstein-Tafeln weitere Großtaten Blablas in Stein zu hauen. Klar, dass da die Nordtangente nicht fehlen durfte. Blöd nur, dass sie längst nicht fertiggestellt ist und die Kosten derart aus dem Ruder gelaufen sind. Statt 13 Millionen für die ganze Straße schon 16,5 Millionen nur bis Wörgl-Mitte. Und noch kein Ende in Sicht. „Do zohn ma no bis 2037 jeds Jahr üba 800.000 Euro fia den Pfuschn jetz“, rechnete die Finanzabteilung vor. Beim Brainschtorming für weitere Einträge ploppte dann auch gleich noch das WAVE auf, das Wörgl Arni Blablas übersprudelndem Unternehmmergeist zu verdanken hat: „Aber do zohn ma bis 2032 jeds Jahr nua 760.000 Euro fia des Badl, so wias jetz dosteht.“ Schon ein richtiges Schnäppchen – im Vergleich zur Nordtangente.

Aus unserer Rubrik Bauernregeln:

Schneibs im Juli übern Inn, is der halbe Sommer hin.

Trägt der Bauer an Pullover, is es meistens scho Oktober.

Hom de Kamele an longen Bart, weard da naxte Winta hart.

Zum Bild: Einen Klimapreis-Award erhielt das vorbildliche Wörgler Jungbauern-Kamel-Anzuchtprojekt: „Ins is da Klimawondl wuarscht. Mia stölln ins iatz scho um.“



Investorenprojekt beim Badl

Apropos Badl. Was wurde eigentlich aus Roli Honpolzer?

Hier erinnern wir uns gern an die Zwidawurz-Reportage von 1998.

20 Jahre später startet der rührige Unternehmensberater jetzt noch einmal voll durch, wie er vertrauensvoll der Bruckenhockerin mitteilte. Schon vor Jahren sicherte er sich für sein Badl-Projekt den Gasthof Bad Eisenstein. Leider stieß er mit seinem innovativen Sozial-Start-Up-Integrationsprojekt bei der Stadt auf taube Ohren. Denn dort verweigert man ihm beharrlich die erforderliche Umwidmung. „Ah, wos soid i da long klogn, i hab mi längst um neie Partner umgschaug“, so Honpolzer, der einfach auf die Hotel-Widmung zurückgreift: „A intanationala Star-Architekt hot ins des ois scho zeichnd. Des Gastheisl bleib – weil de Tiroler Tradition gfoid insan neien Investor sovü guat – de ham jo a scho Hallstatt nachbaut. Danebn kimb jetzt da Wörgl-Tower mit Spücasino und SPA. Dafia wearn mia de Tennisplätz wieda brauchen und flutn.“ Angesprochen auf die fehlende Zufahrt, die sich bei der Hotelwidmung ja als ordentliche Krux herausgestellt hat, meint Roli: „De is übahaupt koa Problem – de machen ma über de Aubachschlucht vu da Widschnau aus. Und außerdem hom ma scho es O.k. vom Tiroia Verkehrsabund fia a Drohnen-Pilotprojekt. Da hoin ma ins de Leit glei scho beim Bahnhof o und liefan se mitn Lufttaxi zum Badl.“



Als reines Gerücht hingegen erwies sich die Meldung, dass sich Wörgls Ober-Fuchsjaga Anderl Taxi beim Honpolzer-Projekt als Taxi-Fahrer beworben hat: „Wia i da nochfrog hu, hod ma da Roli gsog, dass de ferngsteiert send.“ Was also mit der vielen Freizeit anfangen? „I hob mi stattdessen beim Casting fian neien Asterix & Obelix-Film ugmödt“, verrät der vielseitige

Tierarzt, der bereits seit Jahren als Stuntman beim Wörgler Stadtfest für seine neue Karriere beim Film trainiert.



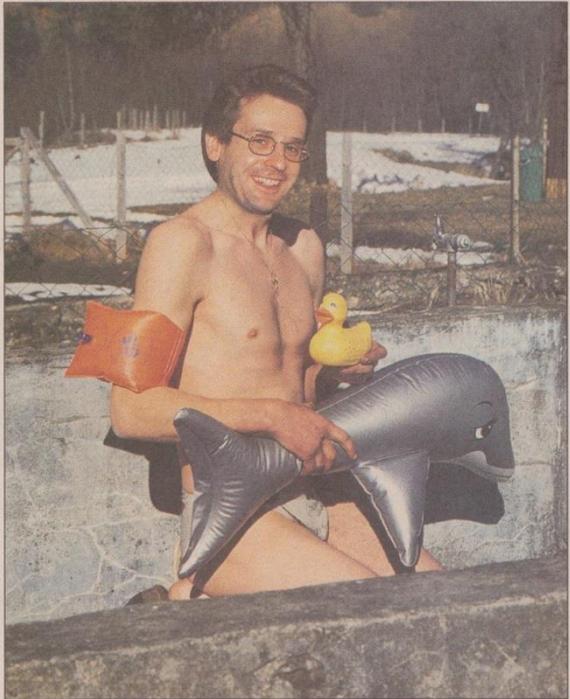
Wörgl am Weg zur Kunst-Metropole

In Wörgl denkt man einfach größer, wie man schon mit dem Slogan Energie-Metropole erfolgreich vorgelebt hat. Das zeigt sich nicht nur an der Dimension des Eislaufplatzes beim Pflichtschulzentrum. „Jo mei, mia setzn hoit mea auf Qualität ois auf Quantität“, verkündet Kulturreferentin Gabi Badersmacherl und präsentiert das neue Wörgler Kunstwiesn-Projekt: „De poar Quadratmeter Kunstrasn ham ma scho vom Straßenfest am Autofreien Tog bei der Zone letztes Jahr. Dort lossn mia de Kunstwiesn heia den gonz



12 **Zwida**

Honpolzer: »A kloas Badl tuats decht a leicht...!«



WÖRGL. Viel zu teuer! Roli Honpolzer wehrt sich nach wie vor mit Händen und Füßen gegen das von der Stadt Wörgl geplante Erlebnisbad. Bei Durchsicht der aktuellen Budgetdaten fiel es dem Bürgermeister-Anwärter wie Schuppen von den Flossen: »160 Milie, ja wohi denn mit der Welt! Mia kunnt'n ins ja net amoi a Brause leisten!« schimpft Honpolzer und präsentierte letzte Woche eine von ihm ausgearbeitete Sparvariante. »Sicher a sehr schlanke Lösung«, räumt Honpolzer ein, »aber wenn ma alle a bißl zamm-rück n, nacha hamma scho Platz!« Realisieren will der Politiker das Projekt mit einem ausländischen Partner: »A Onkel vo mia, der is in der Kiefer auß'n Maurer – der macht ins des auf Pfuschl!«

September long liegn und schaug amoi, was se drauf ospün wead.“ „Natülich bleib de Brixntoia-Stroß gspat“, pflichtet ihr Fraktionskollege Andi Schmidtchen-Schleicher bei, der vorerst die Vertretung des verschollenen Verkehrsreferenten übernommen hat. Die Kulturvereine sind eingeladen, ihr Programm für die Kunstwiesn beim nächsten Kulturstammtisch zu präsentieren. Die Stadtmusikkapelle Wörgl probt übrigens schon seit Herbst 2018 für die Eröffnung der Kunstwiesn 2019. Aufgeführt wird der Marsch „Die Bruggenhocker“.

Kunst goes to town

Kopfzerbrechen bereitet dem Verein am Polylog das Ausbleiben der Wörgler bei den kuratierten Ausstellungsgenüssen in der Stadtgalerie. „I woäß a ned, warum de ned kemman. Iatz ham ma scho beim Kulturstammtisch gsog, dass bei de Vernissagen oiwei was zum Essen und Wein und Getränke gib, ois gratis – oba ned amoi des zia“g“, musste Kurator Dottore Güntha Moschus frustriert feststellen. Um die Bevölkerung nun für



zeitgenössische Kunst zu sensibilisieren, startete im Herbst ein engagiertes Kunstprojekt: „Kunst goes to town“. Vorerst einmal wurde das Areal nördlich und östlich des Stadtamtes mit Street-Art bespielt. „Wir setzen hier leuchtende Zeichen für ein barrierefreies Miteinander. Räumen wir doch all diese Stolperfallen aus dem Weg“, lautet das Motto des unbekanntes Graffiti-Künstlers, der hier mit der Spraydose sein

Statement verewigte. Hiermit wird übrigens das hartnäckige Gerücht dementiert, dass es nur der Hausmeister war und die beauftragte Reparaturfirma mit den Arbeiten in Verzug ist. Ganz verzückt ist Moschus übrigens ob der Jubelkritiken in Standard und Kronenzeitung, die vor allem die klare Linienführung und die philosophisch erhellende Aussage des Kunstprojektes betonen.

Platz ohne Namen: Endlich eine Lösung!

Seit längerem rätselt man schon in der Stadt, was denn nun aus dem Gradlanger-Ersatz wird und wie der neue, architektonisch höchst gelungene neue Stadtplatz hinter der Kirche denn heißen wird. Schließlich butterte die Stadt ja an die 900.000 Euro in die Gestaltung der neuen öffentlichen Flächen rund um die beiden Frieden-Wohnblöcke.

Irgendwie scheint da kein gutes Karma auf dem Areal zu lasten. „Eascht scho der Protest-Sturm wegen de oitn Obstbama – de warn jo sowieso boid hi wuan. Und dann homs an Architektenwettbewerb gmocht, oba donn eascht wieda ois umgmschmissn. Und donn woitn´s baun, oba do ham eascht amoi de Archäologen ois blockiascht. Und dann hots in de Wohnungen im obersten Stockwerk eini geregnet“, erinnert sich ein Anrainer, der nicht genannt werden will.



Wegweisende Weihnachtsdeko schon 2018: So bleibt die Fahrbahn am Gerhard-Berger-Ring frei und die Bäume können für Luftverbesserung sorgen.

Aber lassen wir die Nörgler-Kommentare einmal weg. Als Aufmarschplatz für Traditionsvereine bei kirchlichen Anlässen hat sich der Festkies-Platz ja schon bestens bewährt. Wie sich herausstellte, stehen einer weiteren Nutzung aber noch einige Widrigkeiten im Weg. Da wären einmal die Lärm-empfindlichen Anrainer. „De hom ja gwusst, dass mia do a amoi Rambazamba machen woin“, ärgert sich die Kulturchefin. Hier dürften übrigens Menschen mit

besonders sensible Gehörsinn wohnen, wie die Gäste einer Abendveranstaltung im Tagungshaus zur Kenntnis nehmen mussten. Da reichte simples Geplauder auf der Terrasse für einen Polizeieinsatz.

Davon will man sich aber nicht entmutigen lassen. Bei einem Plauschangriff im Stadtrat waren neulich überaus interessante neue Wendungen zu erfahren.

Bürgermeisterling Heidi Wichtel eröffnet die Sitzung: „Heit hom ma den Antrag Namensgebung fia den neien Gradlanger auf da Tagesordnung. Wea hot da a Idee?“ Schweigen. Wichtel vertieft sich in die Unterlagen: „Ah, die Gabi hätt do ja eh scho an Vuaschlog gmacht...“ Da unterbricht Vizebürgerling Hubsi Aufschneider: „Wart no a bissl, i geh grad de Listn vu de letzten 10 Sportlaehrungen durch – do is garantiert a passender Nom dabei!“

„Wo is denn heit da Emilio?“ fragt Vizebürgerling Super-Mario Wiechei und rechnet mithilfe der Finger nach: „Iatz feit ea scho bei der 7., na 8. – na bei der 13. Sitzung! Is der oiwei nu ned zugg? Soitn ma vielleicht de Interpool eischoitn. Mia hättn da bei da IPA ganz guate Leit...“

„Des steht heit ned auf da Tagesordnung“, wirft Bürgermeisterling Wichtel ein und will Gabi Badersmacherls Vorschlag erneut einbringen. Als sie Luft holt, unterbricht Hubsi Aufschneider mit einem euphorischen Zwischenruf: „I hobs – da Gerhard Berger! Und do hatt ma dann a glei an neie Nutzung: mia baun a Gokart-Bahn!“ Wichtel überlegt: „Ned schlecht. Fia de Verkehrserziehung in da Voiksschui brauchad ma eh scho längst a passendes Gelände.“ „Und mia kuntn an Mini-Verkehrsclub ois Start-Up gründen“, meldet sich Super-Mario Wiechei zu Wort.

„Oba was sogn denn donn de Schitzn?“ weist Heidi Wichtel auf mögliche Bedenken der Sepp-Innerkofler Schützenkompanie und der Traditionsvereine hin. „Da hätt i a scho an Vuaschlog“, sagt Aufschneider und führt weiter aus: „Eascht amoi wearn de Schitzn noch jedem Abend- und Sonntagsgottesdienst ausrucken und a poor Ehrensalven schiaßn. Damit kennen ma die Lärmtoleranz bei de Anrainer erhöh'n. Und dann ku da Mohnä ja Chef vu da Gokart-Bahn wearn. I wett, dass ins des da Berger sogar sponsat!“

Wörgler Grüne endlich hinter Gittern!

Die lästige Oppositionsarbeit der Wörgler Grünen ist der Stadtführung schon lang ein Dorn im Auge. Alles wäre so friedlich, wenn es da nicht immer diese Zwischenrufe und Gegenstimmen gäbe! Dieses exklusiv der Bruggnhockerin zugespielte Foto zeigt die jüngste Gruppenaufnahme der Wörgler Grünen. „I woas iatz eigentlich ned, warum ins de eingnah't hom“, erforscht der Grüne Fraktionschef Richi Götzerl sein Gewissen. Zu tief gebohrt beim WIG-



Untersuchungsausschuss? Oder gar eine späte Retourkutsche der Schotterbarone? „Am End hom ins de Innenstadt-Gschäftsleit wegn insan Schared Späic-Verkehrskonzept fia de Bahnhofstross liegn und ins wegen da Gründung vo oana kriminellen Vaeinigung zur Geschäftsschädigung nach §278 uzoag“, grübelt er weiter, derweil das Team auf die Übermittlung der wohl vorliegenden Strafanzeige wartet. Aus gewöhnlich uninformierten Quellen ist durchgesickert, dass aus Gründen der Amtsverschwiegenheit und Geheimhaltung diese Papiere aber weiter unter Verschluss gehalten werden.

Parlamentarische Initiative: Probewohnen im Seniorenheim

Für österreichweite Schlagzeilen in den Medien sorgt seit einigen Tagen ein zukunftsweisendes, alle Parteigrenzen überschreitendes soziales Wohnprojekt in Wörgl: Probewohnen im Seniorenheim für NationalrätInnen. „Des Gendern is a a Schaas – des Innen loss ma weg“, berichtet umgehend Nationalrätin Carmecinta Schimmelzweck, die das Pilotprojekt auch als Beitrag zur familienfreundlichen Gemeinde angemeldet hat. „Auf a Subventionierung wearn mia a woi vazichtn“, grummelt Nationalrat Christl Kowatschewitsch, der sich widerwillig auf das



Experiment eingelassen hat. „Ob deswegn des Gesprächsklima im Parlament zwischen der FPÖ und da SPÖ besser weard, glab i persönlich zwoar ned“, räumt er ein, will aber nicht als Spielverderber gelten. Ganz vorbildlich verzichteten die beiden neuen Zimmergenossen bei der Einstandsparty im Wörgler Seniorenheim kurz vor Weihnachten übrigens auf alkoholische Genüsse. Die gönnten sich Wörgls Seniorenreferentin Gemeinderätin Jaqueline Hoheshäuser und der Junge Wörgler-Liste-Mandatar Michl von der Riede, die mit Eierlikör-Stamperln auf den erfolgreichen Start der Wohngemeinschaft der beiden Wörgler Nationalräte anstießen. „De gefülltn Keks im Seniorenheim sen absolut mei Lieblingsweihnachtsgebäck“, lobte Michl von der Riede die Seniorenheimküche. Wohlwollend begrüßen übrigens Bürgermeisterling Heidi Wichtel und Wörgls Don Camillo Theo Lachsack das betreute Wohnprojekt und wollen auch ihren Beitrag dazu leisten: „Wenn de amoi an Mediator zum Streitschlichtn brauchn, stehn mia gean zua Vafügung“, erklären die beiden unisono und haben sich schon mal das Nachbarzimmer vorbeugend reservieren lassen.

Sensation: Wörgl steigt in die Film-Branche groß ein

Brandaktuelle News aus der Film-Branche: Nach dem Erfolg des Spielfilmes „Das Wunder von Wörgl“ plant das Stadtmarketing einen großen Einstieg ins Film-Business. Mangels fehlender Theater-Räumlichkeiten in absehbarer Zeit eine prickelnde Alternative für die heimische Schauspieler-Elite. Im Übrigen vermisste man Wörgl als Drehort ganz arg im TV-Drama übers Wörgler Freigeld. „Zumindest an Kirchturm hättns scho amoi einblendn kennan – oda wenigstns insan Wörgla Reara“, war hinter vorgehaltener Hand nach der Kino-Preview im Cineplexxx zu hören.

Genug gesumst. Da kommt das neue Projekt von Ehrenamts-Koordinatorin Christl Deutschfrau und Seniorenheimleiter Hari Ringerl gerade recht. Die Christl sucht Tätigkeiten für ihre Ehrenamtlichen und Hari will die hausinternde Video-TV-theke mit einzigartigen Raritäten weiter aufpeppen. Unsere Bruggnhockerin-Fotografin belauschte die Beiden bei Geheimverhandlungen. „Mia drahn a Neiauflog vo Dracula im Gewölbekeller vo da Alten Post“, verriet Hari Ringerl, der auch als Darsteller Ambitionen zeigt und schon mal fleißig übt. „I deafat es jo nit sogn, aber i hob de Hauptrolle bei de Desperate Housewives krieg“, flüsterte ihm Christl zu.



News aus Bruggheisl: Riedaberglift sperrt wieder auf!

Aufhorchen lässt eine Sensationsmeldung aus Bruggheisl: Nachdem die Liftausbaupläne am Riederberg einige Jahre auf Eis gelegen sind, wurde der Bruggnhockarin kurz vor Redaktionsschluss ein Geheimdokument aus der LA21 Bruggheisl aktiv-Arbeitsgruppe rund um Bürgerinitiativen-Oberwichtl Thomy von der Schattleit und den jahrzehntelangen Schischulchef Arno Knechtl zugespielt. Daraus geht eindeutig hervor, dass mit der Wintersaison 2019/20 der Riederkogel-Lift wieder aufgesperrt und zudem erweitert wird. „Mia hom ins kurzerhond entschlossn, den Schleppa a no üban Kogl bis nach Niederau zu valängan und damit insa schneesichas Skigebiet an die Widschnau anzubinden“, verrät der rührige Skischulpionier zum zukunftsweisenden Tourismusprojekt im Wörgler Süden.



Der Riedaberglift soll wieder eröffnet werden – mit Anbindung an Niederau! *Foto: Horngacher*

„Des is a supa Idee! Nohdem da Hopfgoschta Lift do herausen nix mochn wü, hom de Bruggheisla da a innovative Lösung gfunden“, ist auch TeVauBee-Chef Steffl von der Aste begeistert. „Seid da in da Mull nimma stinkt, is des jo wirklich a touristisches Erwartungsland“, räumt er ein, macht sich jedoch auch Sorgen um die Finanzierung: „Des Wörgla Budget is jo heia scho mit 800 Euro fia de Möslalm-Rodelbahn bis an de Grenze des Möglichen belastet“, erinnert sich Von der Aste an den jüngsten schwierigen Verhandlungsmarathon mit der Stadt.

„A wos! De Investion weascht scho finanziascht“, blicken die Lift-Visionäre optimistisch in die Zukunft und denken daran, eventuell auf das gleiche Finanzierungsmodell wie bei der Sanierung des Bruckhäusler Vereinshauses zurück zu greifen, das sich Blasmusik und Schützen teilen. Dabei wurde erstmals vom bis dahin gepflegten Halbe-Halbe zwischen den beiden Gemeinden Kirchbichl und Wörgl abgewichen. „Do homs de Wörgla jo a scho gschofft, dass de Kirchbichla a den Wörgla Anteil zoit hom.“ Was der Kirchbichler Bürgerling Herbert mit der vollen Taschen davon hält, war vor Redaktionsschluss nicht mehr zu erfahren.

Blöd nur, dass die Hopfgoschta mittlerweile die Lift-Infrastruktur samt einträglichem Liftstüberl abgerissen haben und auch die Jausenstation Putz für den Einkehrschwung direkt an der Skipiste nicht mehr existiert. „Koa Problem, a do hom ma scho a Lösung mitn Riedabauern“, beruhigt Knechtl, der sich noch gut an das Betriebskonzept des alten Liftes erinnert : „Do hot a scho des Liftstübal de Kostn odeckt.“

Allerdings lässt man sich hier nur ungern in die Karten, spricht ins Betriebskonzept blicken: „Fia de Aprä Schi-Gaudi somt Disco baun ma den Stodl bei der Doagl-Kappön ois Event-Hittn aus“, verrät Knechtl off records. Für die bessere Rentabilität soll auch im Sommer aufgesperrt werden: „Do hom ma dann an Hochzeitssaal für romantische Berghochzeiter“, so Thomy von der Schattleit, der gemeinsam mit Knechtl den Bruggheisla Pfarrgemeinderat beim 40-Jahr-Jubiläum der Holzmeisterkirche in die geheimen Pläne eingeweiht hat.



„Guad, doss i des fria gnuag woß. Iatz hob i scho amoi gnuag Wein vuabestell“, freut sich Pfarrgemeinderätin Gabi Dascherl, die dazu ihre Kontakte zu den niederösterreichischen Weinbauern aktiviert und auch bereits Verträge mit den beiden Bruggheisla Getränkegroßhändlern Fuchs und Morandell in der Schublade hat.

Budget saniert: WC-Anlage geschlossen

Eine Punktlandung verzeichnet Wörgl bei der Sanierung der Stadtfinanzen mit dem 95-Punkte-Masterplan der ICG-Sanierungsoffensive: Nachdem die Kürzung der Vereinssubventionen und die Verdoppelung des City-Bus-Monatskartentarifs von künftigen Wahlkampfstrategen als unpopulär aus dem Programm gestrichen wurden, brachte eine Privatisierungs-Offensive das entscheidende Einsparungspotential: die Schließung der öffentlichen WC-Anlage bei der Musikschule mit 1.1.2018. Wobei sich hier die Privatisierung ja geradezu anbot – schließlich können die Leute das eigene „kleine und große Geschäft“ in den eigenen vier Wänden abwickeln. Schlagartig konnte damit die öffentlich produzierte Sch... um die Hälfte reduziert werden. Das Klo am Friedhof soll aber vorerst noch bleiben.



Neues Buchprojekt: Heidi Wichtels Memoiren

Nach Bestsellern wie „Das Zuckerrohrfeld“, „Der Folterknecht Gottes“ und „Der Organist“ stellt der Wörgler Buchautor Mag. Andi Badersmacherl die Recherchen für seinen Roman „Der Feuervogel“ über die Alpenüberquerung Hanibals zugunsten eines weitaus wichtigeren literarischen Stoffes zurück: Heidi Wichtels Memoiren. „Des is oba koa Auftragswerk“, dementierte Bürgermeisterling Wichtel beim Kulturgipfel im Komma. Dazu hatte der Bruggnhocker-Arbeitskreis eingeladen, um auszuloten, wie denn mit Kultur künftig die Stadtkasse zu füllen sei, anstatt sie durch Subventionen zu belasten. Da sich Andi Badersmacherl als Pressesprecher der Stadt nicht ausgelastet fühlt, hat er dabei zudem angeboten, das Briefing der Gemeinderäte für die Teilnahme am Poetry Släm in der ZONE zu übernehmen. „Mia hom amoi oi 21 ugmödt. Donn is de Zone a noch dem Umbau im Fruajohr sicha voi“, rechnet sich Kulturchefin Gabi Badersmacherl aus und will nach dem jüngsten Fehlschlag in der Budgetkalkulation dafür auch die Eintrittspreise saftig erhöhen. Die Grünen hatten dem Land nämlich gepetzt, dass zur Budgetsanierung geplant war, bei den Gemeinderatsitzungen Eintritt zu kassieren. Was prompt untersagt wurde. Das Komma hatte diese übrigens vorbeugend schon in der Rubrik Kabarett in den Veranstaltungskalender aufgenommen.

Happy End: Dandler ist wieder da!

Damit hatte niemand mehr gerechnet: Just am 5. März 2019 wurden Lebenszeichen des vermissten Wörgler Verkehrsreferenten Dandler von Hobbyfunktoren empfangen. Die Bergrettung stellte danach sofort eine Expedition zusammen, nachdem die Signale in der Hundalm-Eishöhle geortet worden waren. „I hob den Sondierungsstollen glei bis noch Bayern vorantrieb. Dort hob i ma ois Beweis a weiß-blaue Pfoad eikaft“, so Dandler, den aber am Rückweg dann der Proviant vorzeitig ausging, was ihn zu einem Auftauchen aus dem Untergrund zwang. „Domit hom ma a den Verkehrsminister Hofa übalistet“, freuten sich seine Gemeinderatskollegen Dottore Anderl Taxi und Richi Götzerl bei der Heimkehrer-Feier vor dem Stadtamt, für die der Grüne Ex-Fraktionschef und seine MitstreiterInnen auch aus der Untersuchungshaft entlassen wurden.



Terminkalender im Fasching 2019: „Lost in Wörgl IV“ und am Aschermittwoch Büttenrede in der Sito-Bar

Wer im Wörgler Fasching nicht weiterhin zum Lachen in den Keller gehen will, hat heuer das unbeschreibliche Glück, gleich vier Aufführungen des satirischen Jahresrückblickes von Stefan Peschta und Jürgen Chmela-Heiss unter dem Motto „Lost in Wörgl IV“ besuchen zu können: am 22. und 23. Februar in der Zone.Kultur.Leben.Wörgl, am Unsinnigen Donnerstag, 28.2. im Tagungshaus, allesamt ab 20 Uhr, sowie am 5.3. ab 18 Uhr im Astnersaal, Hotel Alte Post. Wer am Faschingsdienstag gut maskiert kommt, zahlt 2 Euro weniger Eintritt – schlecht Maskierte 2 Euro mehr! Als Draufgabe gibt's dann am Aschermittwoch, 6.3.2019 in der Sito-Bar noch eine Büttenrede der Beiden.